

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON Heute

Die geniale Hausfrau

Eine moderne Mausfalle selbst erfunden.

Nachts erwachte ich ob einem Geräusch und ich täuschte mich nicht: es war eine Maus. Schnell zündete ich das Licht an und sah, wie die Maus den Wänden entlang rannte und von Zeit zu Zeit in den Ecken jeweils in die Höhe sprang. Ein Schaudern kam über mich und überlegte schnell, stieg aus dem Bett, nahm meinen topf, stellte ihn in eine Ecke, und kaum war dies geschehen, sprang die Maus in dieser Ecke auf und — patschte rückwärts in das Geschirr. Ich aber hängte schnell einen Spiegel aus, legte ihn auf das Geschirr und schlief ruhig weiter!

Armes Mäuschen, sagte ich mir am Morgen.

Eulalia

(... aber Eulalia, Sie Sadistli! — so mußte das arme Mäuschen also die ganze Nacht im Spiegel sehen, daß es tot im Nachttopf lag!

Der Setzer.)

Das geriebene Liseli

Liselis Mutter war Welsche, wohnte aber schon lange in St. Gallen und sprach das St. Gallische so gut wie französisch. Liseli war zweisprachig aufgewachsen.

Eines Tages wurde Liseli von der Mutter zum Posten geschickt und sie rief ihm noch vom Fenster aus zu: «Was vite!» Worauf Liseli erfreut: «Gärn en Oepfel.» Sie hatte den Zuruf zu ihren Gunsten aufgefaßt und ihn als die freundliche Frage «Wa witt?» interpretiert.

Helen

Wenn der Sohn nicht denkt

Meine Frau buck für meine Mutter einen prima Kuchen. Ich machte die Glasur mit folgender Inschrift: «Zum 60. Jahrgang wünschen wir glücklichen Muttertag!»

Mutter bedankte sich in einem Schreiben: «Es hät mi sehr gfreut, aber's Alter hettisch dänn scho chöne ewägla, i ha nidemal öpper chöne ylade dewägel!»

Vino

Die Loggia

In Venedig bewundern wir die herrlichen Loggien aus der Renaissancezeit ohne zu ahnen, daß diese ursprünglich zum Haarbleichen dienten. Ein Zeitge-

nosse (Vecellio) schreibt, daß die Venezianerinnen der Renaissance die meiste Zeit auf der Loggia in der brennenden Sonne verbrachten. Um ihren Teint zu schonen, trugen sie die «Solana», einen breiten Hutrand (ohne Gupf), über welchen sie ihr aufgelöstes Haar breiteten. Das Haar hielten sie mit einem kleinen Schwamm ständig feucht. «Dadurch werden sie so blond wie wir sie sehen», schreibt Vecellio. E. H.

So
öppis!

«Unsere Siebenjährige fragt: «Pape, macht me Chäs us Milch und Butter?»

Vater: «Nei, Chäs macht me us de wyße Möcke wos git wann d'Milch sich scheidet. Du weisch doch, daß d'Milch öppe-n-emol scheidet?»

Die Kleine: «Jo, das git's wann me ghürotet isch!»

Das isch öppe kein Erfundene!

Ha Aeß

Aus
meiner Sprechstunde

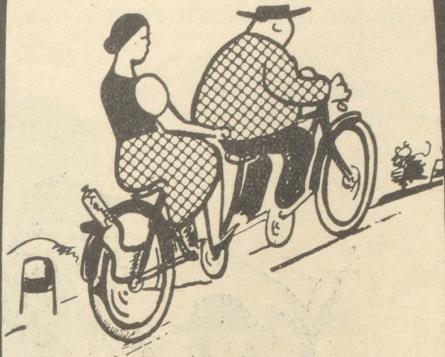
Ich bohre behutsam ein kleines Loch in einem Stockzahn eines Erstkläßlers. Hansli fängt an zu wimmern und zu stöhnen. Ich entgegne: «Nun, Hansli, das tuet jetzt wills Gott net weh!», worauf Hansli: «Das wird i dänk wou sälber em bäschte wüssel!»

Während dem Bohren entdecke ich im Nachbarzahn noch ein kleines Loch, worauf Hansli fortfährt: «So, jetzt han-i nu no ei Wunsch: Du würdsch blind!»

Teneyew



«Sie sind Modistin? Ach, sind Sie süß! Sie machen bestimmt lauter Zucker-Hüte!»



Modern wird jetzt das Tandem-fahren,
Man kann Benzin und Kräfte sparen.
Das Picnic zwischendurch
genommen,
Mit Thomy's Senf, tut herrlich frommen!



Cravatte
SEVEN
Fr. 2.50

Konf-
weh?
nimm
Melabon



Vosseler's Haarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall enttäuscht nicht.
Große Flasche Fr. 5.—
Kleine Flasche Fr. 3.—
in allen einschlägigen Geschäften od. durch Fabrikant Vosseler, Laboratorium 9, Olten I, Postfach 3020.
Es werden in jedem Orte Ablagen gesucht, sehr lohnender Verdienst.

| | | |
|----------------------------------|--|----------------------------------|
| TRINKT NAROK REIN | N A R O K Ein NAROK-Vorschlag: Angesichts der Häufung von Schwerverbrechen auch bei uns, dürfte es wohl angezeigt sein, wenn man sich prophylaktisch sichern würde dadurch, daß alle Menschen mit dem zurückgelegten 20. Altersjahr gezwungen würden, ihre Daumenabdrücke gesetzlich zu hinterlegen. Es sollte möglich sein, Schwerverbrecher auf diese Art und Weise viel rascher zu eruieren. | K A F F E |
|----------------------------------|--|----------------------------------|

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260